

Grußwort der St. Vitus-Gemeinde (Pfr. J. Mohr) zur Wiedereinweihung der Evangelischen Friedenskirche in HD-Handschuhsheim am 30.09.2012

*„Trag dein Haus, bleib unterwegs.
So macht es die Schnecke; sie erobert mit ihrer Klausur auf dem Rücken
die offene Welt.
So macht es Gott: Er zieht mit dem Volk und wohnt in seiner Mitte.
Er hatte zu tragen an ihnen, bei denen zu bleiben er sich band.
So macht es Jesus: Er geht mit uns, er ist der Weg –
und trägt sein Kreuz, sein letztes Haus.
Und du?: Trag dein Haus, bleib unterwegs.
Bau dir bei IHM ein Haus für unterwegs.“*

Nicht ganz leicht zu verstehen und nachzuvollziehen dieses Gedicht von **Klaus Hemmerle**, dem allzu früh verstorbenen Bischof von Aachen. Es wurde von ihm sicher nicht für einen solchen Anlass verfasst, aber dennoch soll es heute das katholische Grußwort zieren.

„Gott zieht mit seinem Volk und wohnt in seiner Mitte.“ Zumindest das passt doch zu dieser Feier der Wiedereinkehr in dieses Gotteshaus. Aber eben auch: „ER hatte zu tragen an ihnen, bei denen zu bleiben er sich band.“ Das gilt sicher nicht nur für das Volk Israel auf seiner Wüstenwanderung, sondern auch für die wüsten Seiten seiner Kirche, seiner lieben Christenheit, mit der ER seine liebe Not hat, nicht nur hier vor Ort, wo die konfessionelle Spaltung manchmal harmlos zu sein scheint gegenüber dem Riss, der durch die eigene Gemeinde geht. Das alles macht auch Gott zu schaffen, daran hat er zu tragen, meint Klaus Hemmerle; erst recht Jesus, der mit uns geht und selbst der Weg ist, der Kreuzweg, der Weg mit dem Kreuz, dessen Balken zum Gebälk jeder Kirche gehören. Weißgott: Das Kreuz mit der Kirche!

Und jetzt das Bild von der Schnecke, die ihr Haus auf dem Rücken trägt und mit „ihrer Klausur auf dem Rücken die offene Welt erobert“. Denken wir jetzt nicht in erster Linie an Klausur als Rückzug, als Rückerobung der eigenen Konfession; auch nicht nur an das Schneckentempo der Ökumene, wo wir so schnell die Schuldigen, die unbelehrbaren Kirchenleitungen ausmachen: „**Ökumene jetzt! Ein Gott, ein Glaube, eine Kirche –!**“ fordern ungeduldige prominente Politiker. Denken wir lieber an die Kirche als pilgerndes Gottesvolk, die ihr Haus nicht mehr auf dem Rücken trägt wie einst das Bundeszelt, bevor es einen Tempel gab. „Trag dein Haus, bleib unterwegs!“ Das geht auch mit festgemauerten Gotteshäusern – am besten mit Bewegungsmeldern, die anzeigen, wo sich etwas bewegt oder bewegen muss – so wie Sie sich, liebe Friedensgemeinde – zwei Jahre lang nach St. Vitus bewegt haben, um mit Ihren großen Festgottesdiensten im einstmaligen Simultaneum das Gastrecht wieder aufleben zu lassen, das wir Ihnen gerne gewährt haben.

Ökumene jetzt! Jawohl, aber nicht nur Schönwetter-Ökumene heute an diesem Festtag, zu dem wir Ihnen von Herzen gratulieren! Sondern wie bisher in diesem Stadtteil bewährte Ökumene immer und unbeirrt auch in Zukunft. Das erotische „Vive la difference – Es lebe der (kleine) Unterschied!“, die Anziehungskraft der Verschiedenheit von Mann und Frau: Warum soll sie nicht auch für den Unterschied zwischen unseren beiden Konfessionen gelten, die einander bereichern, ja ergänzen, ja einander lieben lernen, ohne einander zu vereinnahmen oder gar zu dominieren.

Fraglos: Die außen und nun auch innen renovierte und umgestaltete Friedenskirche dominiert das Weichbild von Handschuhsheim, dagegen duckt sich die alte St. Vitus-Kirche im alten Ortskern. Uns Katholiken, so weit wir keine Duckmäuser sind, macht dies nichts aus: Hauptsache ein christliches (!) Gotteshaus überragt unseren Wohnort – aber nicht nur äußerlich, sondern mit überragender gegenseitiger Gastfreundschaft, gegenseitiger Anerkennung und jener versöhnten Verschiedenheit, die nach meiner festen Überzeugung das Kennzeichen auch einer wieder geeinten Kirche sein wird, sein muss.

*„Und du?(liebe Friedensgemeinde)
Trag dein Haus, bleib unterwegs.
Bau dir bei IHM ein Haus für unterwegs.“*

Das möge immer neu in dieser Friedenskirche geschehen, wenn „das Evangelium rein gelehrt und die Sakramente recht verwaltet werden“, wie es in der Confessio Augustana (Artikel VII) heißt. Von Herzen dazu Gottes Schutz und Segen!